

### **3-A Die Glocken stürmten vom Bernwardsturm [E]**

*über den Bauernkrieg 1524-26*

1. Die Glocken stürmten vom Bernwardsturm,  
der Regen durchrauschte die Straßen.

|: Und durch die Glocken  
und durch den Sturm  
erschallte des Urhorns blasen. :|

2. Das Büffelhorn, das so lang geruht,  
Veit Stoßberg nahm's aus der Lade.

|: Das alte Horn, es brüllt nach Blut  
und wimmerte: „Gott genade!“ :|

3. Ja gnade dir Gott, du Ritterschaft!  
der Bauer stund auf im Lande,

|: Und tausendjährige Bauernkraft  
macht Schild und Schärpe zu Schande. :|

4. Die Klingsburg hoch am Berge lag,  
Sie zogen hinauf in Waffen,

|: Auframmte der Schmied mit einem Schlag  
das Tor, das er fronend geschaffen. :|

5. Dem Ritter fuhr ein Schlag ins Gesicht,  
und ein Spaten ihm zwischen die Rippen,

|: Er brachte das Schwert aus der Scheide  
nicht und nicht den Fluch von den Lippen. :|

6. Aufrauschte die Flamme mit aller Kraft,  
brach Balken und Bogen und Bande,

|: Ja, gnade dir Gott, du Ritterschaft:  
Der Bauer stund auf im Lande! :|

### **3-B Wer jetzig Zeiten leben will [E]**

*aus dem 17. Jahrhundert*

1. Wer jetzig Zeiten leben will,  
muß haben tapfer's Herze,  
Es hat der argen Feind so viel,  
bereiten ihm groß Schmerze.

|: Da heißt es stehn ganz unverzagt  
in seiner blanken Wehre,  
Daß sich der Feind nicht an uns wagt,  
Es geht um Gut und Ehre! :|

2. Geld nur regiert die ganze Welt,  
dazu verhilft Betrügen;

Wer sich sonst noch so redlich hält,  
muß doch bald unterliegen.

|: Rechtschaffen hin, rechtschaffen her,  
das sind nur alte Geigen:  
Betrug, Gewalt und List vielmehr,  
Klag' du, man wird dir's zeigen! :|

3. Doch wie's auch kommt,  
das arge Spiel,  
behalt ein tapfers Herze,  
Und sind der Feind' auch noch so viel,  
verzage nicht im Schmerze.

|: Steh gottgetreulich, unverzagt  
in deiner blanken Wehre:  
Wenn sich der Feind auch an uns wagt,  
Es geht um Gut und Ehre! :|

### **3-C Hohe Tannen [D]**

*aus dem Riesengebirge*

1. Hohe Tannen weisen die Sterne  
an der Iser in schäumender Flut.

|: Liegt das Lager auch in weiter Ferne,  
doch du Rübezahl hütet es gut. :|

2. Hast dich uns auch zu eigen gegeben,  
der die Sagen und Märchen erspinnt,  
|: Und im tiefsten wilden Waldesleben,  
die Gestalt eines Riesen annimmt. :|

3. Komm zu uns an das lodernde Feuer,  
in die Berge bei stürmischer Nacht.

|: Schirm die Zelte, die Heimat, die teure,  
komm und halte bei uns  
treu die Wacht. :|

4. Höre, Rübezahl, was wir dir klagen,  
Volk und Heimat sind längst  
nicht mehr frei.

|: Schwing die Keule wie in alten Tagen,  
Schlage Hader und Zwietracht  
entzwei! :|

### **3-D Ihr lustigen Hannoveraner [D]**

1. |: Ihr lustigen Hannoveraner, <sup>1813</sup>  
seid ihr alle beisammen? :|

|: Ei, so lasset uns fahren  
mit Roß und mit Wagen  
nach uns'rem Quartier:  
Lust'ge Hannov'raner das sind wir! :|

2. |: Es hat sich das Trömmlein  
schon zweimal gerühret. :|  
|: Schon zweimal gerühret,  
da heißt es marschieret  
hinaus vor die Stadt:  
Wo der Feind sich gelagert hat! :|

3. |: Und als wir kamen vor das Tor,  
Rechts und links da stand ein  
Jägerkorps. :|  
|: Und da sah'n wir von weitem  
Uns'ren Herzog schon reiten,  
Auf Gaul „Grenadier“:  
Lust'ge Hannov'raner, das sind wir! :|

4. |: O, seht doch nur, wie begeistert  
unser Fähnrich tut schwenken! :|  
|: Er schwenkt seine Fahne  
wohl über die Husaren,  
Wohl über das ganze Heer:  
Lust'ge Hannov'raner, das sind wir! :|